

Träge Transformation

Denkfehler, die den digitalen Wandel blockieren

Text: Jutta Heinkelmann

Wie die Studie des European Center for Digital Competitiveness (Berlin) 2021 zeigte, steht es um die Digitalisierung in Deutschland nicht gut: Unter den G7-Staaten belegt die Bundesrepublik den vorletzten Platz, unter den zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländern (G20) liegt Deutschland abgeschlagen auf drittletzter Stelle und der Digital Riser Report 2021 sieht Deutschland digital in Europa gar nur noch von Albanien unterboten.

Was tun? Onlinezugangsgesetz (OZG), Digitalpakt, Digitalgipfel, Think-Tanks, Leuchtturmprojekte, Bayerisches Staatsministerium für Digitales und, und, und. Dennoch klaffen Anspruch und Wirklichkeit immer noch weit auseinander.

Vermeintliche heilsversprechende Erkenntnisse wie „Am Anfang steht die Vision“, „Neu

ist besser als gut“, „Beschleunigung durch Komplexitätsreduktion“ oder „Wir brauchen eine neue Fehlerkultur“ machen die Runde, und hier setzt der durchaus unterhaltsame Essay von Sascha Friesike und Johanna Sprondel an.

Anhand der üblichen Botschaften arbeiten die Autoren heraus, dass isolierte Blicke auf Gesellschaft oder Technik nicht zielführend sind. Sie sehen das bisherige Versagen vor allem darin begründet, dass Digitalisierung nicht als Transformation verstanden wird. Transformationsprozesse müssen die Gegenstände und Strukturen selbst hinterfragen und wandlungsfähig sein. Sie sind kommunikativ, iterativ und integrativ zu führen und letztlich ergebnisoffen. Transformation meint nicht die möglichst exakte Übertragung von einem analogen Produkt in ein digitales. Es geht vielmehr darum, ein neues Produkt zu

schaffen oder ein vorhandenes Produkt auf ein neues Level seiner Existenz zu heben. Spannend! Und auch für das eigene Schaffen sehr erhellend. 



Sascha Friesike,
Johanna Sprondel
Träge Transformation – Welche Denkfehler den digitalen Wandel blockieren.
Reihe „Was bedeutet das alles?“
Reclam: 2022, 92 Seiten
ISBN 978-3-15-014188-5, 6,-€